Auf der Unterseite sind die Vorderflügel einfarbig grau, am Vorderrande mit gelblichem Scheine, die Hinterflügel etwas heller mit verloschenem Mittelpunkte und eben solcher Querlinie. Die ganze Unterseite des Weibchens ist etwas heller gehalten, als die des Männchens. Die Zeichnung der Franzen ist auf beiden Flügelpaaren wie oben, doch verloschener. —

Die Form der Vorderflügel ist bei beiden Geschlechtern mehr abgerundet, als bei Sudetica. Das Männchen gleicht darin dem Weibchen der bekannten Eudorea dubitalis, das Weibchen hat so schmale Vorderflügel, als Eud. Sudetica, der Vorderwinkel ist aber weniger spitz.

Als Flugort ist mir bis jetzt nur die früher bezeichnete Stelle des Kammes bekannt; auf dem Hochsteine, wohin wir in derselben Woche auch excursirten, und wo ähnliches Terrain ist, trafen wir das Thierchen nicht. Es fliegt nach Art der Eudoreen schnell, aber nicht weit, und setzte sich stets an Felsblöcke, von denen ich ihm seinen Namen gab, zumal da mit ziemlicher Gewissheit anzunehmen ist, dass seine Raupe unter den an diesen Felsen wachsenden Moosen lebt. Petrophila ist selten; mein Freund und ich mit zwei Gehülfen fingen in zwei Tagen zusammen nur 13 Männchen und 1 Weibchen, welche mir durch die Güte meines Freundes, des Herrn Dr. med. Wocke, zur Anfertigung gegenwärtiger Beschreibung sämmtlich vorliegen. Flugzeit ist die Mitte des Juli, in warmen Jahren wol etwas früher, da auch in dem bei uns meist regnerischen und kalten Jahrgange 1847 die meisten Männchen um diese Zeit schon etwas abgeflogen waren.

Bericht

über eine entomologische Excursion in die Kärnthner Alpen im Jahre 1847

von

Märkel und **v. Kiesenwetter.**

(Fortsetzung.)

Aufzählung der bemerkenswertheren Arten:

Caraben.

Cymindis { vaporariorum L. / punctata Bon. / basalis Gyl. }

In der Nähe des Tauernhauses und auf der Pasterze nicht sehr selten.

Note. Als das Manuscript dieses Berichts einging, war ich (in der letzten Hälfte des Juli dieses Jahres) auf einer Erholungsreise unter-

Cychrus rostratus L. und attenuatus F.

Beide kamen an den Bergabhängen in der Nähe des Tauernhauses, bei Döllach am Moharkopfe und andern Orten unter Seinten öfters vor.

Carabus Neesii Sturm, Hoppe.

Selten auf dem Heiligenbluter Tauern.

Carabus Hoppei Sturm, Germ., Dej.

Häufig unter Steinen auf dem Heiligenbluter Tauern und auf der Pasterze.

Das Thier ist in der Färbung veränderlich, meist jedoch dunkel erzfarben, oder ganz schwarz.

Folgende Farbenvarietäten sind uns vorgekommen: kupfrigerzfarben, kupferfarbig, grünlich mit deutlichem Messingglanze, grünlich erzfarben, schwarz mit mehr oder weniger grünlichem Metallschimmer, schwarz mit bläulichem Schimmer, schwarz, schwarz auf dem Rücken mehr oder weniger ausgebreitet rostroth ohne Metallglanz. Solche Exemplare scheinen nicht als unausgefärbte zu betrachten zu sein. Redtenbacher hat in seiner Fauna Austriaca bei Unterscheidung dieser Art von Carabus sylvestris F. und angustatus St. mit auf die Färbung der Flügeldecken, die bei Carabus Hoppei schwarz-metallisch, oder schwarz metallgrün, bei jenen aber hell kupferglänzend sein soll, Rücksicht genommen. Dieses Unterscheidungsmerkmal passt jedoch höchstens für die Normalfärbung dieser Käfer, nicht aber für die sehr häufigen Farbenvarietäten derselben. Vergl. rücksichtl. des Carabus sylvestris Entomol. Zeitung 1846. Uebrigens könnte die Ansicht dieses Schriftstellers, dass die 4 Arten sylvestris, angustatus, Hoppei und alpestris St. alle als Varietäten zu sylvestris zu ziehen sein möchten, wohl begründet sein. Dass alpe-

---

weges, auf welcher ich in Begleitung des Herrn Maler Mann, des tüchtigen Wiener Lepidopterologen, auch 8 Tage in Heiligenblut zubrachte. Natürlich habe ich nicht unterlassen, mehrere der im vorigen Jahre als ergiebig erprobten Fundörter wieder zu besuchen, habe manche Art wiedergefunden, manche dagegen wegen der weiter vorgerückten Jahreszeit nur spärlich oder gar nicht wiedergesehen. Dies wird mir Anlass geben, bei der Aufzählung der einzelnen Arten dieses Berichts hie und da eine ergänzende Bemerkung zu machen. In Betreff der Nebria Kiesenwetteri hat sich vorläufig schon folgendes Resultat ergeben. Dejean beschreibt in seinem Carabicinenwerke eine Nebria atrata, welche er »sur le sommet du Bessenstein« in den steyrischen Alpen gefangen hat. Die Beschaffenheit des Fundortes und ein im K. Wiener Museum befindliches, jedoch nicht authentisches Exemplar brachten mich, (obwohl die Dejeansche Beschreibung als wesentlich nur comparativ nicht recht genügt), auf den Gedanken, dass die angeblich neue Nebria — dafür hatte sie auch Chevrier erklärt — wohl nichts anders als atrata sein werde. Diese Vermuthung ist jetzt durch Vergleich mit einem Dejean'schen typischen Exemplare in Professor Germar's Sammlung zur Gewissheit geworden. C. A. Dohrn.

stris St. als alpine Form zu sylvestris zu ziehen sei, bemerkt bereits Schaum; angustatus aber gehört nach ihm zum C. Linnei. Eine mit reichem Materiale angestellte Untersuchung, mit besonderer Rücksicht auf die Lokalverhältnisse, würde wahrscheinlich bezüglich dieser Carabengruppe dieselben Resultate wie Suffrian's Erörterung der Varietäten des Carabus violaceus L. liefern.

Carabus Carinthiacus Sturm.

Selten auf dem Moharkopfe, der Pasterze und dem Tauernhause unter Steinen.

Carabus depressus Jurine.

Häufiger als der vorige und etwa an denselben Punkten. Besonders zahlreich unter Steinen am Abhange des hohen Sattels gegen die Pasterzenwiesen zu. Er scheint in der Färbung nur wenig zu variiren. *)

Carabus irregularis.

Selten am Tauernhause. Ein Stück wurde dort von einer jungen Fichte geklopft.

Leistus nitidus.

Sehr selten am Tauernhause.

Leistus piceus.

Selten am Tauernhause und auf der Pasterze.

Nebria Jokischii Sturm.

Nur sehr einzeln auf dem Heiligenbluter Tauern und der Pasterze. Das Thier liebt sehr feuchte Localitäten.

Nebria Gyllenhalii Sturm.

Nicht selten am Möllufer im Thale von Heiligenblut.

Nebria Hellwigii Panzer.

Sehr gemein auf allen höheren Punkten, welche wir um Heiligenblut berührt haben. Sollte diese Art von Nebria stigmula verschieden sein?

Nebria castanea Bonelli.

Fast eben so gemein, als die vorige, und eben so verbreitet, vorzugsweise an Rändern von Schneeflecken vorkommend.

Nebria angusticollis Bonelli.

Unter Steingeröll am Hochthore gegen 8000′ hoch.

Ausserdem bleiben noch 2 Nebrienarten aufzuführen, die wir für neu halten, deren Beschreibung wir aber bis zum Schlusse dieses Aufsatzes versparen.

Licinus Hoffmannseggii Panzer var. nebrioides Hoppe.

Nur einmal in den Vorbergen.

Calathus fulvipes Gyllenhal.

Hie und da an tiefer liegenden Stellen.

Calathus melanocephalus Fabricius,
„ micropterus Duftschmidt.

---

*) Ich fand in diesem Jahre ein beinah schwarzes Exemplar. C. A. D.

Beide nicht selten auf hochliegenden Punkten, z. B. dem Heiligenbluter Tauern, der Pasterze.

Taphria vivalis Illiger.

Beim Tauernhause.

Pterostichus borealis Zetterstedt.

Sehr selten auf der Pasterze.

Pterostichus Jurinei Panzer.

Gemein auf den höheren Punkten der Tauernkette.

Pterostichus micans Heer.

Nur ein Stück, am Tauernhause.

Pterostichus Illigeri Duftschmidt.

Sehr selten.

Pterostichus unctulatus Duftschmidt.

Nicht selten unter Steinen auf hohen Punkten. In der Grösse sehr unbeständig.

Amara acuminata Paykull.

Ein einzelnes Exemplar beim Tauernhause.

Amara Quenselii Gyllenhal.

Ziemlich selten auf der Pasterze.

Amara vulgaris F. und aulica Ill.

Beide selten an tieferliegenden Punkten.

Amara erratica St.

Am Tauernhause.

Eine der rufocincta nahe verwandte Art kam häufig auf sehr hochgelegenen Punkten vor.

Harpalus fulvipes F. — einzeln.

„ satyrus Knoch St.

Häufig an verschiedenen Orten.

Trechus lithophilus Putz.

Selten, am Tauernhause unter Steinen.

Trechus limacodes Dejean.

2 Stück in sehr bedeutender Höhe auf dem Heiligenbluter Tauern gesammelt.

Bembidium undulatum Sturm.

An Bächen in den niedrigeren Thälern.

Bembidium bipunctatum L.

Hoch auf den Alpen; besonders häufig an einem von geschmolzenem Schnee gebildeten kleinen Tümpel auf dem Moharkopfe.

Bembidium glaciale Heer.

Mit dem vorigen an gleichen Orten und eben so häufig.

Bembidium rufipes — decorum Panzer.

Beide an Bächen in den niedrigeren Thälern.

Bembidium albipes Sturm.

Am Ufer des Baches am Tauernhause.

Dytisci.

Hydroporus nivalis Heer.

Auf dem Moharkopfe in einem kleinen von Schneewasser gebildeten Tümpel selten.

Staphylini.

Calodera rubicunda Er.

Tachyusa umbratica Er. — atra Grav.

Nicht ganz selten am Ufer der Möll in Heiligenblut. Die T. atra auch höher in den Alpen an feuchten Localitäten.

Homalota aterrima, — longicornis, — inquinula.

Häufig im Kuhdünger um Heiligenblut; die beiden erstern auch in ansehnlicher Höhe auf dem Moharkopfe.

Homalota nivalis Ksw. (Entomol. Zeit. 1847. 3.)

Nicht selten an Rändern von Schneeflecken im Hochgebirge. Diese Art scheint auf den höhern Gebirgszügen Mittel-Europas verbreitet, denn Chevrier hat sie auf den höchsten Punkten des Jura und auf den Walliser Alpen ebenfalls an schmelzendem Schnee gesammelt. Es ist daher auffallend, dass Heer die Art wirklich nicht gekannt zu haben scheint. Zum wenigsten ist auch Chevrier, bei dem wir die umfassendste Kenntniss der Heer'schen Staphylinen voraussetzen dürfen, dieser Ansicht.

Homalota subrugosa:

Nigra, subdepressa, parum nitida; pronoto suborbiculato, canaliculato; elytris dense punctatis transversim subrugosis, abdominis segmentis tribus primis distincte crebrius punctatis. Long. 1½ lin.

Fusiformis, Hom. longicorni quodammodo affinis at longe diversa. Nigra parum nitida, pube omnium subtilissima obducta, lateribus pilosella. Antennae capite pronotoque longiores, sub graciles, articulo tertio secundo paulo longiore, 5—10 crassitie paulo longioribus, ultimo elongato ovato, nigrae. Os nigrum. Caput parvum, fortius densius punctatum, fronte convexiuscula, canalicula brevi impressa. Pronotum coleopteris angustius, antrorsum parum angustatum, latitudine brevius, lateribus et basi rotundatum, apice truncatum, angulis omnibus obtusis, subdepressum, dense minus fortiter punctatum, basin versus longitudinaliter canaliculatum. Elytra pronoto longiora, depressa, confertissime fortius punctata, transversim subrugosa, nigra subopaca. Abdomen nitidulum, nigrum, segmentis tribus distincte crebrius, reliquis parce subtiliter punctatis, margine pilosellum. Pedes concolores, tibiis tarsisque dilutioribus. v. Ksw.

Diese Art gehört zu der vierten Abtheilung der Erichson'schen Homaloten. Durch die dichte und für eine Art dieser Gattung starke Punktirung, namentlich aber durch die Sculptur der Flügeldecken zeichnet sie sich vor allen verwandten Arten sehr bestimmt aus.

In Heer's Fauna Helv. findet sich keine Beschreibung welche man hierher deuten könnte.

Einzeln im Kuhdünger um die Johannishütte oberhalb des Pasterzengletschers, also in einer Höhe von fast 8000'. — 6 von Kiesenwetter gesammelte Exemplare.

Aleochara rufitarsis Heer.

In der Nähe der Pasterzenwiesen an Schneeflecken herumlaufend, jedoch nur selten.

Die Heer'sche Beschreibung passt auf die mir vorliegenden Exemplare ganz gut, so dass ich über diese Bestimmung bereits ausser Zweifel war, als mir Chevrier ein Schweizer-Exemplar derselben Art unter gleichem Namen mittheilte und so meine Ansicht noch bestätigte. Bei der Kürze der Heer'schen Beschreibung ist indessen eine weitere und ausführlichere nöthig, die hiermit in Folgendem gegeben wird:

Aleochara rufitarsis: elongata, subdepressa, nigra subnitida, pube cinerascente vestita, antennis pedibusque nigris, his tarsis rufis, elytris pronoti longitudine, subtiliter dense punctatis, abdomine sublaevigato, margine reflexo punctato. Long. $2^1/_2$ lin.

Heer Fauna col. Helv. I. 317. 15.

Aleocharae moestae maxime affinis, at pube cinerascente, pronoto crebre et subtilissime punctato, antennis longioribus facile distinguenda. Antennae capite pronotoque paulo longiores, articulo secundo tertioque subaequalibus, tenuiores, apicem versus vix incrassatae, articulis omnibus latitudine vix longioribus, ultimo praecedentibus duobus fere longiore, subcylindrico, apice rotundato, totae nigrae. Palpi concolores. Caput tenuiter punctatum, parce griseo pubescens. Pronotum elytris vix angustius subquadratum, latitudine brevius, basi nec non lateribus leviter rotundatum apice truncatum angulis omnibus obtusis, anterioribus vix deflexis, subdepressum, crebre subtiliter punctatum, pube grisea depressa parcius vestitum. Elytra pronoti longitudine crebre parum profunde punctata, nigra, pube depressa, grisea parcius vestita. Abdomen parallelum, supra sublaevigatum, parce punctatum, margine late reflexo, crebre punctato. Pedes nigri, tarsis rufis.

Mas abdominis segmento ventrali sexto apice triangulariter producto insignis.

Durch ihre Haarbekleidung erinnert die Art einigermassen an die Aleochara obscurella.

Tachinus elongatus Gyl.

Unter Steinen auf der Pasterze. Niemals von uns im Miste gefunden. Der Käfer ist als Bewohner der Schweizer Alpen bereits durch Erichson und Heer bekannt; Kellner hat ihn im Thüringer Walde beobachtet, sein Vorkommen in den deutschen Alpen wird hiermit nachgewiesen. Das Thier ist ein entschiedener Bergbewohner.

Tachinus latiusculus.

T. piceus, antennarum basi, pedibus, pronoti limbo laterali, et segmentorum marginibus rufis, elytris rufo piceis. Long. 2½ lin.

Variat totus rufo-piceus vel piceo-rufus, pronoto elytrisque vix infuscatis, forte immaturus.

Statura Tachini bipustulati, at minus convexus, piceus, nitidus. Antennae capite pronotoque paulo longiores, apicem versus leniter incrassatae, articulo tertio secundo sesqui longiore, articulis 5 — 10 sensim paulo brevioribus et latioribus, ultimo ovato, piceae vel rufo-piceae, articulis quatuor primis rufis. Palpi rufi. Caput subtilissime punctulatum, fronte aequali, nigro-piceum, ore rufo. Pronotum basi elytris vix latius, latitudine baseos multo brevius, apice emarginatum, antrorsum angustatum, lateribus rotundatum, angulis anterioribus leviter prominentibus, posterioribus obtusis, parum convexum laeve, supra scutellum linea brevi tenui longitudinali impressum, limbo omni praesertim laterali rufescente. Elytra pronoto longiora, confertissime subtilissime alutacea, subtiliter obsoleteque punctata rufo picea, nitida, lateribus dilutioribus. Abdomen subtilissime punctulatum, glabrum segmentis rufo marginatis.

Abdominis segmentum superius sextum in mare quadridentatum dentibus minutis, intermediis multo magis prominentibus; segmento inferiore quinto apice late nec vero profunde emarginato, spatio emarginato spongioso, sexto profunde inciso, laciniis acuminatis; —

in femina segmentum superius sextum quadridentatum dentibus brevibus obtusiusculis.

Die Art ist ausgezeichnet und wird mit keiner anderen leicht verwechselt werden können, die Fühlerbildung erinnert an T. collaris. 5 von Kiesenwetter unter Steinen auf der Pasterze gesammelte Exemplare.

Der Verein hat für Briefe und Pakete innerhalb des Preuss. Staates Portofreiheit, wenn die Briefe offen unter Kreuzband gesendet werden, und die Pakete mit offener Adresse nicht über 5 Pfd. wiegen. Die Adresse für Briefe und Pakete muss lauten: „An den entomologischen Verein zu Stettin" und ausserdem noch den Beisatz führen: „Allgem. Angelegenheiten des entomologischen Vereins zu Stettin." Es wird dringend gebeten, mit grösster Genauigkeit diesen Vorschriften nachzukommen.

Druck von F. Hessenland.